

Postperformative Musikpraxen in postdigitaler Lern- und Bildungskultur

Netzwerk Fortbildung | Universität Paderborn

Ausgangspunkte



Postdigitalität

Betont nüchterne bis kritische Positionen, die sich von Digitaleuphorie und Kulturpessimismus distanzieren. Stattdessen liegt der Schwerpunkt auf neuen Handlungs- und Wahrnehmungsformen sowie (Macht-)Verhältnissen, die sich unter Bedingungen des Digitalen als omnipräsenen Infrastruktur herausgebildet haben.

Plattformisierung

Die Zirkulation von Kulturprodukten ist geprägt von einer Durchdringung technischer Infrastrukturen, wirtschaftlicher Logiken und für digitale Plattformen typischer Regeln. Dies äußert sich u. a. in der wirtschaftlichen Dominanz der fünf Tech-Giganten Google, Apple, Facebook/Meta, Amazon und Microsoft (GAFAM).

Postperformativität

Die Begegnung mit Musik findet heute überwiegend über (Mehrspur-)Aufnahmen und (Kurz-)Videos statt. Dabei zählen *Digital Audio Workstations* (DAWs) zu essenziellen Artefakten in formalen und informellen Kontexten (z. B. *Homerecording*), die Teil spezifischer Praktiken (z. B. Remixing, Overdubbing, etc.), Genres (z. B. Autotune-Rap, Beat-Making, etc.) sowie Berufs- und Expertisegruppen (z. B. Producer:in, Sound-Designer:in etc.) sind. Auf Streaming- und Social-Media-Plattformen (z. B. Instagram, TikTok & YouTube) erweiterten Darbietungs- und Vermittlungsformen (z.B. Virtual Ensembles & Tutorials) das Spektrum künstlerischer und pädagogischer Praxis (z.B. Platform Musicians & Educational Content Creators).

Kritik an Musikpädagogik

Digitalisierung im Fach ist häufig geprägt von einer FAVORISIERUNG synchroner musikalischer Interaktionen in physischer Ko-Präsenz (= Liveness-Norm) sowie einer tendenziellen Blindheit gegenüber einem gewandelten Berufsbild durch Online-Plattformen.

Konzeption

Die Fortbildung richtete sich an Musiklehrkräfte aller Schulformen und wurde in Zusammenarbeit mit den *Landesmusikakademien* Berlin und NRW, dem *Bundesverband Musikunterricht* (BMU) in Brandenburg und Thüringen sowie dem *Zentrum für Populärmusik* (Z-POP) in Potsdam angeboten. Übergeordnetes Ziel war eine musikdidaktische Sensibilisierung für die Transformation musikalischer Lern- und Bildungspraktiken sowie musikpädagogischer Professionalisierung unter Bedingungen der Postdigitalität. Die teilnehmenden Lehrkräfte sollten ...

- (1) ... künstlerische und pädagogisch-didaktische Kompetenzen beim Multitrack- und Multivideo-Recording sowie dem (Educational) Content Creating (weiter-)entwickeln,
- (2) ... didaktisch-methodische Konsequenzen ableiten und diskutieren sowie
- (3) ... Community of Practice als Teil pädagogischer Professionalisierung verstehen und nutzen.



Präsenzangebote

- Die Teilnehmenden reflektierten ihre Positionen zu postperformativer Musikkultur im Kontext der eigenen künstlerischen sowie schulischen Praxis und erprobten Apps.



Zoom-Sessions

- Die Teilnehmenden setzten sich mit Online-Musizieren sowie mit Bildungspraxis auf Social-Media-Plattformen (z. B. Bildungsinfluencer:innen) auseinander.



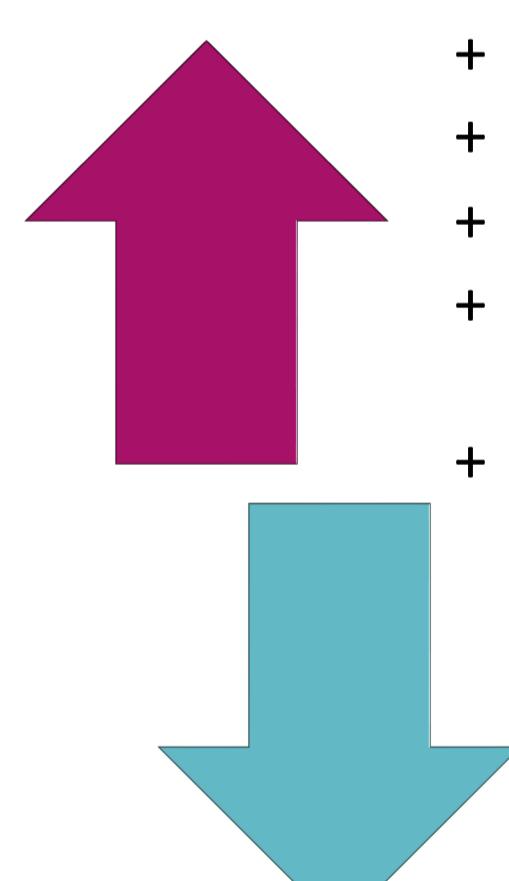
Social Media

- Open Educational Resources (OER) & Wissenschaftskommunikation auf Instagram-, TikTok- & YouTube.
- @musikforschung2go
- @ibfm.paderborn

Verzahnung informeller und nonformaler Online- und Offline-Kontexte

Bedarfsanalyse

Zwischen November 2023 und August 2024 wurden neun Gruppen- & Einzelinterviews mit 37 angehenden oder berufstätigen Musiklehrkräften sowie neun Vertreter:innen aus der Hochschullehre geführt. Darin wurden das Für und Wider einer Integration von postperformativen Praktiken in den Musikunterricht diskutiert.



- + Geschenke und Andenken produzieren
- + Klangqualitäten verbessern
- + Niederschwellig musizieren
- + Personen vertreten / als Begleitung agieren
- + Reflexionen anbahnen
 - Isolieren
 - Körperlichkeit verlieren
 - komplizierte Zeitfresser
 - künstlerische Freiheit einschränken
 - fördern keine Fachkompetenzen

Formative Evaluation

Begleitet wurde die Fortbildung durch qualitative und quantitative Evaluationsverfahren. Aufgrund der geringen Teilnehmendenzahl in Präsenzangeboten, die sich weder durch weitreichende Bewerbung noch durch Anbindung einzelner Module an etablierte Fortbildungen wesentlich verbesserte wurde zum einen die Produktion von Kurzvideos im Sinne der Wissenschaftskommunikation auf Social-Media-Plattformen ausgebaut.

Zum anderen begannen wir erste Kooperationen mit Lehrkräften, um Fortbildungsinhalte vor Ort in einer Schule im Rahmen gemeinsam entwickelter Unterrichtseinheiten zu distribuieren. Nicht zuletzt weisen sämtliche Evaluationen auf mangelhafte schulische Infrastrukturen hin, sodass Livemusizieren häufig die einzige Option bleibt.

Team



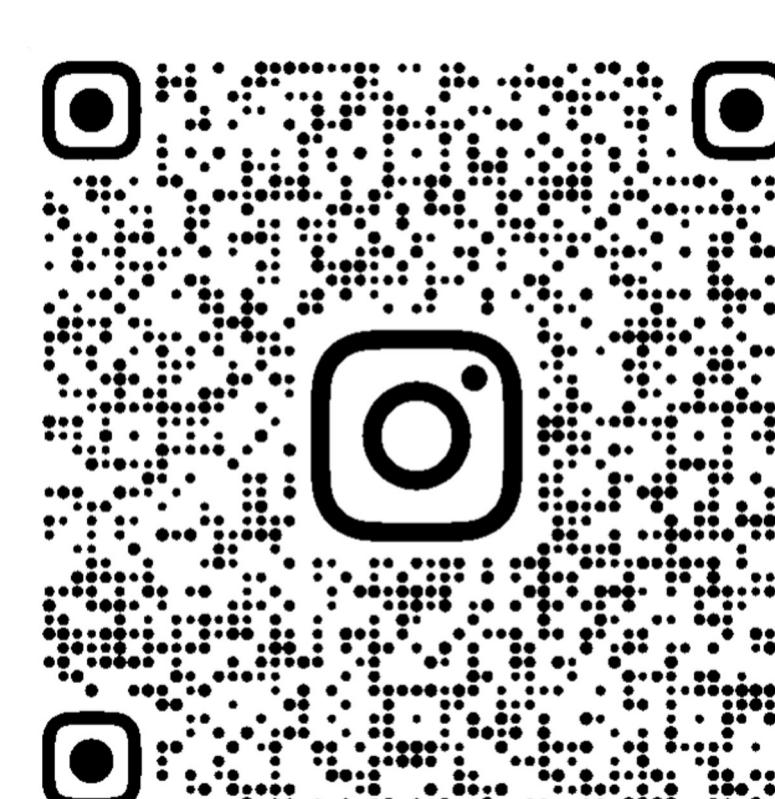
Prof. Dr. Marc Godau
Leitung



Phillip Gosmann, M. Ed.
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter



Jannik Schaefer
Studentische
Hilfskraft



Musikforschung2go
Instagram-Kanal

Projektveröffentlichungen

Godau, M. & Gosmann, P. (i. Dr.). #edugramers #musikunterricht #musiklernen – Educational Short Videos auf Instagram als Momente einer postdigitalen Musikpädagogik. In J. Treß & T. Buchborn (Hg.), Konturen einer postdigitalen Musikpädagogik. Georg Olms Verlag.

Godau, M. & Gosmann, P. (2025). Social Media Music Theory Musiktheorie auf Instagram als Teil einer Musikpädagogik im Zeitalter der Postdigitalität. Auditive Medienkulturen, "The Evolution of Sound"? Soundkulturelle Praktiken in Social Media-Mikroformaten.

Godau, M., & Gosmann, P. (2024). Liveness-Norm in der Musikpädagogik – warum die Orientierung an Live-Musik kulturelle Vielfalt und Digitalisierung verhindert. Seminar, 30(1), 76–91.

Gosmann, P., Godau, M. & Schaefer, J. (2025a).

Referentialität als Ausdrucksmittel in digitaler Musikkultur. In C. Kallenbach, A. Kube, M. Karnebogen, U. Martin, L. Scherzinger, M. L. Semrau, P. Seufert, S. Verseck, & S. Zeise (Hg.), Unterrichtskonzepte und Fortbildungsangebote. Musik/Kunst/Medien-bildung und Fächerübergreifend (S. 12–15). Kompetenzverbund lernen:digital.

Gosmann, P. & Godau, M. (2025b). Postperformative Musikpraxen in postdigitaler Lern- und Bildungskultur. In C. Kallenbach, A. Kube, M. Karnebogen, U. Martin, L. Scherzinger, M. L. Semrau, P. Seufert, S. Verseck, & S. Zeise (Hg.), Unterrichtskonzepte und Fortbildungsangebote. Musik/Kunst/Medien-bildung und Fächerübergreifend (S. 10). Kompetenzverbund lernen:digital.

Universität Paderborn | Kulturwissenschaftliche Fakultät
Pohlweg 85 | 33100 Paderborn
marc.godau@uni-paderborn.de / pgosmann@mail.uni-paderborn.de
<https://kw.uni-paderborn.de/ibfm/kumus-proned>